

Laibacher Zeitung.



Nr. 132.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbfl. fl. 5.50. Für die Anstellung ins Haus halbfl. 60 Kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbfl. fl. 7.50.

Samstag, 10. Juni.

Insertionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 Kr., größere pr. Zeile 6 Kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 Kr.

1876.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 5. l. M. den Sections-Chef im Ministerium des Innern Karl Freiherrn von Stahlin zum Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofes zu ernennen und demselben gleichzeitig die Würde eines geheimen Rathes mit Rücksicht der Taten allergnädigst zu verleihen geruht. Auerberg m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben zufolge der Allerhöchsten Entschliessung vom 5. l. M. den Sectionschef im Finanzministerium Dr. Julius Fierlinger zum Senatspräsidenten des Verwaltungsgerichtshofes allergnädigst zu ernennen geruht. Auerberg m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben zufolge der Allerhöchsten Entschliessung vom 5. l. M. den Ministerialrath im Ministerium des Innern Moriz Ritter v. Schmerling, den Hofrath und Finanzbezirksdirector in Wien Joseph Friedrich Ott, den Hofrath der niederösterreichischen Finanzprocuratur Dr. Karl Postl, den Ministerialrath im Ministerium für Cultus und Unterricht Karl Stranek v. Heilkron, den Hofrath der kaisertländischen Statthalterei Andreas Winkler, den Hofrath a. D. Max Freiherrn v. Scharfsmid u. Adlerkreuz, den Statthaltereirath der Statthalterei in Tirol und Borarlberg Joseph Erhart v. Erhartstein, den Statthaltereirath der niederösterreichischen Statthalterei Alexander Ritter v. Strangfeld, den Sectionsrath im Finanzministerium Franz Skulski, den Landesadvocaten und Mitglied des böhmischen Landesausschusses Dr. Rudolf Alter zu Rätthen bei dem Verwaltungsgerichtshofe allergnädigst zu ernennen geruht. Auerberg m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben zufolge der Allerhöchsten Entschliessung vom 5. l. M. den quiescirtten Finanzrath in Verwendung bei der Berghauptmannschaft in Wien Moriz v. Kempelen, den Rathsecretärs-Adjuncten des obersten Gerichtshofes Adam Freiherrn v. Budwinski und den niederösterreichischen Bezirkscommissär Ferdinand Ritter v. Raimann zu Hofsecretären bei dem Verwaltungsgerichtshofe allergnädigst zu ernennen geruht. Auerberg m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Großhändler Christian Mathias Schröder in Triest als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse in Gemäßheit der Ordensstatuten den Ritterstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Justizminister hat dem Staatsanwalts-Substituten Dr. Franz Zechner die angeforderte Veretzung von Klagenfurt nach Graz bewilligt und den Gerichtsadjuncten bei dem Landesgerichte in Graz Dr. Gustav Zister zum Staatsanwalts-Substituten in Klagenfurt ernannt.

Der Justizminister hat den Bezirksgerichtsadjuncten in Wolfsberg Guido Ritter v. Andrioli auf sein Ansuchen zum Gerichtsadjuncten bei dem Landesgerichte in Klagenfurt ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Journalstimmen.

Die Blätter fahren fort, fast durchgehends die politischen Consequenzen des Ablebens des entthronten Sultans Abdul Aziz zu erörtern. So meint die Neue freie Presse, daß durch den Thronwechsel sich die Aussichten für die Türkei wesentlich gebessert haben. Nur frage es sich, wie der neue Sultan die vortreffliche Gelegenheit ausnützen werde. Selbst Rußland, denkt das Blatt, werde der Türkei Ruhe lassen, ihre inneren Angelegenheiten zu ordnen.

Die Presse betont den wichtigen Umstand, daß nunmehr kein orthodoxer Fanatiker sich in seinem Gewissen beschwert fühlen könne, ob er Murad Khan anerkennen dürfe. Die türkischen Staatsmänner, von einem Alp befreit, können nun ohne Besorgnis Hand an die Entwirrung der schweren Verwicklungen legen.

Die Tagespresse hält dafür, daß der Tod Abdul Aziz' von Nutzen sei und manche gefährliche Verwicklung von der Türkei abwende.

Das Tagblatt wieder untersucht die Frage, ob Abdul Aziz durch Mord oder Selbstmord geendet habe, und hält dafür, daß das ärztliche Zeugnis bezüglich des Selbstmordes allen jenen Angriffen unterliege, welche vor einem europäischen Gerichtshofe in einem ähnlichen Falle zur Geltung gelangen würden.

Die Deutsche Zeitung betont, daß die Successionsfrage erledigt sei, und ist für eine Losungung Oesterreichs von seiner bisherigen Politik.

Die Vorstadt-Zeitung hält den Glauben, daß in der Türkei jetzt endlich eine Reformära an-

gebrochen sei, durch den letzten „düsteren Vorgang“ auf das tiefste erschüttert.

Das Vaterland endlich führt eine Reihe von Argumenten auf, um wiederholt nachzuweisen, daß Oesterreich jetzt die unabwiesbare Pflicht obliegt, in treuem Bündnisse zu Rußland zu stehen und ihm sogar die erste Stimme zu überlassen.

Vom ungarischen Parlamente.

Das ungarische Parlamente hat noch eine kleine Campagne mitzumachen. Nach der Erledigung der Arrondierungsborlage werden noch einige Angelegenheiten auszutragen sein, so namentlich die Angelegenheit der Ostbahn, und zwar sowohl der Ankauf der fertigen, wie auch der Ausbau der Tömöserlinie durch den Staat. Auch die Affaire der Kaschau-oderberger Eisenbahn wird — wie die „Politische Correspondenz“ versichert — noch einmal vor das Parlamente gelangen, da die Erwiderung auf die bekannte Simonyi'sche Interpellation noch aussteht und diese jedenfalls vonseite des Interpellanten urgirt werden wird. Und außerdem harten noch manche kleinere Vorlagen, so die über die Friedensrichter und über das Wuchergesetz der Austragung vor Schluß der Session. Die Volksvertreter werden daher noch ungefähr eine Woche zu schaffen haben, ehe sie auf Ferien gehen können.

Nicht so bald jedoch wie die Abgeordneten und Magnaten können die Minister, namentlich Tisza und Szell, an Ferien denken. Ganz abgesehen von den auf Grundlage der wiener Abmachungen zu verfassenden Vorlagen wird gerade während der Parlamentsferien die Regelung der Bankfrage, die Einrichtung und Ergänzung der geschaffenen Verwaltungsreformen sie vielfach beschäftigen.

Auch werden die beiden Minister voraussichtlich Gelegenheit nehmen, noch vor Abschluß der Detailerhandlungen in der Zollfrage vor ihren Wählern eine gleichzeitig die ganze Nation interessierende Manifestation abzugeben. Das zu thun, erscheint angesichts der außerordentlichen Agitation, welche vonseite der Opposition im ganzen Lande betrieben wird, mehr aber noch angesichts der Muthlosigkeit, welche die Freunde der Regierung in dieser Beziehung bethätigen, geradezu unerlässlich. Man rechnet es Tokai als einen großen Mißgriff an, daß er, der populärste Mann in Ungarn, Scheu trug, die in seinem Pfingstmanifeste niedergelegten Wahrheiten den Wählern nicht mündlich, sondern durch die Zeitung bekannt zu geben. Das wirkt wenig ermunternd auf die übrigen Abgeordneten, deren Fernbleiben von den Wählern geradezu wie Versteckenspielen aussehe, die daher zu Hause unter den Thürigen erschei-

Feuilleton.

Die Sängerfahrt der philharmonischen Gesellschaft nach Villach

am 4. und 5. Juni d. J.

(Schluß.)

Nach Schluß des Concertes, das der villacher Kleinbader-Bewahranstalt ein Reinertragnis von circa 260 fl. zugeführt hatte, strömte alles in den Casino-garten, woselbst auf 8 Uhr abends der Beginn der Liedertafel angesetzt war. Ein freundlicher, reich decorirter Garten, dessen Einfriedungsmauer zahlreiche landschaftliche Fresken schmückten, empfing die in hellen Wasserströmenden und war binnen wenigen Minuten im buchstäblichen Sinne des Wortes bis auf das letzte Winkelchen gefüllt. So mancher von uns laibacher Gästen, und gewiß selbst viele von den Sängerinnen und Sängern, soferne sie sich nicht sehr spüteten, hätten resignirt nur ein einziges leeres Plätzchen im ganzen Garten ausfindig zu machen, zurückziehen müssen, wenn das unpraktisch thätige und in allen seinen Arrangements so würdevoll vorgegangene villacher Festcomité seine lebenswichtigste Fürsorge uns nicht auch diesmal wieder im weitesten Maße zugewendet hätte. Sowie dasselbe nemlich schon für die Concertaufführung im Theater eine genügende Anzahl von Sitzplätzen für laibacher Gäste reservirt und dieselben trotz des eigenen großen Bedarfes und der infolge dessen vielseitig gewordenen Abweisung von kartenjuchenden Villachern noch bis in

die späten Nachmittagsstunden standhaft bewahrt hatte, so daß niemand von uns, der sich diesbezüglich an das Comité wandte, vergeblich anklopfte, ebenso hatte dasselbe auch bei der Liedertafel, trotz des hiebei sehr beschränkten Raumes, für unsere bequeme und allseitige Unterbringung reichlich Sorge getragen. Eine lange, unter einer halbhoffenen, jedoch gedeckten, somit gegen alle Witterungszufälligkeiten geschützten Veranda befindliche Tafel war dazu bestimmt, uns aufzunehmen, und gewährte uns zugleich durch ihre erhöhte Stellung die beste Aussicht sowohl auf die an der Breitseite des Gartens errichtete Sängertribüne, wie auch auf das an den einzelnen Tischen im Garten bunt wogende Publikum, unter dem wir zu unserer ganz besonderen Augenweide einen reichen Kranz jugendlich-schöner Frauen- und Mädchenerscheinungen erblickten.

Circa halb 9 Uhr abends nahm die Liedertafel ihren Beginn. Als Eröffnungschor wurde Marschners „Ein Mann — ein Wort“ gesungen, dem bald hierauf Nedwöds „Frühling und Liebe“ mit Razingers Tenorsolo, und Otto's lieblicher „Piraten-gesang“ folgten. Gleich die ersten Töne, die von der Sängertribüne zu uns herüberklangen, brachten unsere ursprüngliche gehegten Besorgnisse über die stimmliche Ausdauer unserer Sänger in erfreulichster Weise zur Beruhigung und überzeugten uns, daß sich letztere trotz der im Laufe des Tages bereits vorausgegangenen anstrengenden Leistungen doch ihre unverminderte Stimmenkraft bewahrt hatten. Specieell aber müssen wir hiebei unseres verehrten primo tenore, des Herrn Razinger, gedenken, dessen sympathische und zugleich starke Tenorstimme im Verlaufe dieser beiden Festtage ihre vollgiltige Feuerprobe bestand und dessen wunderbar kräftige

Ausdauer bis zum letzten Tiede des letzten Tages trotz der nicht geringen Anforderungen, die an ihn, als gegenwärtig einzigen Tenorsolisten des Vereins, bei jeder Gelegenheit gestellt wurden, geradezu staunenswerth genannt werden muß.

Daß sich unter so bewandten Umständen gleich dem Concerte auch das reichhaltige, 14 Nummern umfassende Programm der Liedertafel — von dem bis auf einen, der vorgerückten Nachstunde wegen gestrichenen Engelsberg'schen Chor („So weit“) auch thatsächlich alle executirt wurden — durchwegs tadellos abspielte, brauchen wir daher wol nicht erst an der Hand eines von Nummer zu Nummer schreitenden Referates, zu dem uns übrigens auch der Raum mangelt, zu constatieren. Wir wollen daher nur noch im allgemeinen hervorheben, daß sich der stürmische Applaus, mit dem sämtliche Productionen unseres Männerchors aufgenommen wurden, im gleichen Maße auch auf die als vorzüglich bekannten Vorträge des Soloquartetts „Eintracht“ (gebildet aus den Herren Razinger, Schäffer, Valenta und Magnus) — worunter besonders das reizende „Schön Cläre“ ansprach — sowie auf die ganz außerordentlich gelungenen Declamationen unseres geschätzten Vereinshumoristen Laiblin, der diesmal einen besonders glücklichen Abend hatte und zu nicht weniger als drei Vorträgen („Der Dorfmusicant“, „Die beiden Freunde“ und „Der Besub“) gedrängt wurde, erstreckte. Zu den schönsten Glanzpunkten des Abends müssen wir jedoch unbestritten die eingeflochtenen Vorträge der Villacher Liedertafel zählen, deren meisterhaft gesungenen und in so herzlich anheimelnder Weise zu Gemüthe gehenden „Kärntnerlieder“ uns allen unvergeßlich bleiben werden. So sehr sich unser

nen müssen und einmal dort, doch „die natürliche Pflicht“ hätten, sich mit ihren Wählern auseinanderzusetzen.

Die Situation in Serbien.

Die Sachlage in Serbien ist zur Stunde eine eigenthümlich gespannte. Deutlich erhellt dies aus einem interessanten Berichte, der der „Pol. Corr.“ aus Belgrad zugeht und die dortige Situation mit markanten Farben und in ihrer ganzen Schärfe zeichnet. Wir entnehmen demselben nachstehende Stelle:

Während die Regierung durch ihre ostentativen Kriegsvorbereitungen selbst fast alle Brücken hinter sich verbrannte, und einen Rückzug nahebei zur Unmöglichkeit machte, kann sie doch andererseits keinen Schritt vorwärts thun. Die meisten Brigaden sind an den Grenzen aufgestellt, das gesammte Volksheer ist aufgebildet, schon befindet sich die gesammte Wehrkraft des Fürstentums an der Schwelle Bosniens, Bulgariens und Altserbiens. Trotzdem kann aber doch nicht losgeschlagen werden. Die Ereignisse in Konstantinopel haben unserer Regierung das Concept verrückt. Der Panzer aber, den sich unser schwacher Staatskörper umgeschmalt, ist zu schwer um durch längere Zeit getragen werden zu können. Die Kriegspartei, die im Lande keinen Raum zu Extravaganzen mehr hat, erhebt drohend ihr Haupt und drängt die Regierung zu einem raschen Entschlusse, den sie, abgesehen von dem conträren Drucke, welchem sie gerade in diesem Augenblicke von der fremdländischen Diplomatie ausgesetzt ist, doch unmöglich jetzt schon fassen kann. Die einfachsten Regeln der Vorsicht gebieten, die Stellung abzuwarten, welche Europa zu den Vorkängen am Bosphorus einnehmen werde. Ein blindes Vorgehen könnte für Serbien die verhängnisvollsten Folgen nach sich ziehen. Wenn je, so ist jetzt für unsere Staatsmänner die höchste Vorsicht geboten. Nun will man ihnen aber keine Pause gestatten, und stürmt auf sie wüthend ein.

Was soll unter solchen Verhältnissen geschehen? Vorerst glaubt Minister Ristić mit kleinen Auskunfts-mitteln noch auskommen zu können. Er will, daß der Fürst einstweilen die Stellung der Truppen an den Grenzen persönlich in Augenschein nehme und zu diesem Behufe mit den Generalen Zich und Černajeff und dem großen Generalstabe am 7. oder 8. sich nach Čuprija verfügen solle. Die Kriegspartei würde in diesem Schritte eine Annäherung an ihr Ziel erblicken und sich wenigstens vorläufig zufrieden geben, während die Pforte in einem solchen Vorgehen des Fürsten Milan noch keinerlei Bedrohung, am allerwenigsten eine Kriegserklärung erblicken könnte. Auf diese Art würde man Zeit gewinnen — und dieser Gewinn ist für Serbien im Momente von größtem Werthe.

Der Fürst hatte in den letzten Tagen viele fremde Besuche zu empfangen. Von der Audienz, die Dr. Svetozar Miletic im „Konak“ hatte, wird hier am meisten gesprochen. Man legt aber dieser Audienz eine viel größere Bedeutung bei, als ihr wirklich innewohnt. Miletic kam in Privatangelegenheiten nach Belgrad und benützte diese Gelegenheit, um dem Fürsten seine Aufwartung zu machen. Die Audienz dauerte kaum eine Viertelstunde. In dieselbe Kategorie von Besuchen fallen jene der Herren Filipovic und Branislavjevic aus Petersburg. Dieselben sind durchaus keine Träger irgend welcher Mission; als Serben von Geburt, fanden sie sich in dieser ersten Stunde in ihrem alten Vaterlande ein, um ihm ihre

Dienste anzubieten, die wahrscheinlich auch angenommen werden dürften.

Fürst Milan hat den neuen Sultan zu seiner Thronbesteigung beglückwünscht. Die Versionen über eine Anerkennung durch die serbische Regierung sind jedoch der lautere Unsinn. Ein Vasallenstaat kommt ja gar nicht dazu, seinen Souverain anzuerkennen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 9. Juni.

Das ungarische Amtsblatt veröffentlichte vorgestern den Staatsklassenausweis für das erste Quartal 1876. Nach diesem Ausweise betragen die ordentlichen und außerordentlichen Ausgaben zusammen effectiv 67 Mill. 975,393 fl. 21 kr. gegen 69,450,845 fl. 48 1/2 kr. in demselben Quartal 1875, was eine Abnahme der Ausgaben um fast 1 1/2 Millionen ergibt. Die Gesamteinnahmen während dieses Zeitraumes stellten sich auf 42,982,547 fl. 42 kr., also um nicht ganz 300,000 fl. niedriger als 1875, wo während des ersten Quartals 43,278,184 fl. 9 1/2 kr. Einnahmen sich ergaben. Trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse und der verschiedenen durch Naturereignisse hervorgerufenen Schäden ergab die Einnahme aus den directen Steuern eine ansehnliche Erhöhung.

Die Pest-Osener Handelskammer sprach sich vorgestern nach mehrstündiger Debatte für die Gemeinsamkeit des Zollgebiets und Annahme des Ausgleichs in dieser und der Bankfrage aus. Dagegen äußerten sich zumeist die Gewerbetreibenden und die aus der Provinz herbeigekommenen Kammermitglieder.

Das „amtliche Protokoll über den Tod des Sultans Abdul Aziz“ oder, genauer gesagt, über den Leichenbefund liegt nun vor. Die neunzehn Aerzte, die nach der „Daily News“ alle den fremden Botschaften angehören, äußern sich sehr vorsichtig. Der Tod des Ex-Sultans erfolgte durch Verblutung infolge der Verletzung der Gefäße der Armgelenke; das den Ärzten vorgezeigte Instrument kann diese Wunde verursacht haben; die Richtung und die Natur der Wunden und das Instrument, welches dieselben hervorgebracht haben soll, läßt auf einen Selbstmord schließen. Wie man sieht läßt dieser Befund für alle Vermuthungen weiten Spielraum; er ist bei weitem nicht so apodiktisch, als nach dem ersten Telegramm zu schließen war. — Andere Aerzte hingegen erklärten, es sei anatomisch unmöglich, daß jemand bei einem Selbstmorde mit der Scheere die Cubitalarterie treffen und dann noch so große Wunden schneiden könne.

Wie die „D. Ztg.“ in Erfahrung bringt, ist der Leibarzt Dmer Pascha, ein polnischer Jude, der zum Islam übergetreten war und erst vor kurzem von Abdul Aziz zum Divisionsgeneral ernannt wurde, vom Kriegsminister wegen Schmähung des toten Sultans im Consilium der Aerzte vor dem Leichnam verhaftet und später degradirt worden. — Die Gattin des englischen Admirals Drummond wurde bei der Sophia-Moschee von den Softas mit dem Rufe: „Hoch England!“ begrüßt.

Laut einem pariser Telegramm bringt die „Agence Havas“ weitere Mittheilungen über das Waffenstillstandsproject, welche das jüngste, bereits telegraphisch avifirte türkische Bejerschriftreiben in einem ganz andern Lichte erscheinen lassen, als die einsitzige Darstellung der „Times“ und der „Köln. Zeitung.“ Nach dieser neueren Version ist der Waffenstillstands-Antrag an die Insurgenten Ergebnis von vertraulichen

Vorstellungen, welche die europäischen Mächte gemeinsam in Konstantinopel gemacht haben. Es soll neuerdings wieder größere Harmonie im europäischen Concerte herrschen und infolge von Besprechungen, welche einerseits Fürst Deloff mit Lord Lyons in Paris, andererseits Herr Nigra im Auftrage Englands mit dem Fürsten Gortschakoff in Ems gepflogen haben, in Bezug auf die Waffenstillstandsfrage ein Einverständnis erzielt worden sein. Die Mächte sollen in Konstantinopel die Erwartung ausgesprochen haben, daß der Waffenstillstand zu einer Verständigung mit den Insurgenten führen werde; treffe diese Erwartung nicht ein, so würden sie nicht nur die Türkei und die Insurgenten ihrem Schicksal überlassen, sondern auch sich fernerhin nicht mehr für verpflichtet halten, Serbien und Montenegro am Vorkommen zu verhindern.

Aus Montenegro liegen heute wieder Alarm-Nachrichten vor. Nach einem Telegramme aus Cetinje wurden alle in Montenegro weilenden Ausländer aufgefordert, das Land sofort zu verlassen. Weiter wurden alle Schulen geschlossen. Die fürstliche Regierung weigert sich, den neuen Sultan anzuerkennen, und hat ihren Vertreter in Konstantinopel abberufen.

Noch eine andere Nachricht trifft ein, die, wenn sie sich bestätigen sollte, einen jener sensationellen Zwischenfälle bedeuten würde, an denen die innere Geschichte der orientalischen Staaten so reich ist. Danach hätte sich Mukhtar Pascha, der Obercommandirende der türkischen Truppen in der Herzegowina, geweigert, den ihm von Konstantinopel anbefohlenen neuerlichen Zug nach Niksic anzutreten. Mukhtar Pascha, heißt es in dem Telegramm weiter, sei ein natürlicher Sohn des entthronten Sultans Abdul Aziz, und er suche seinen unglücklichen Vater durch Widerspannigkeit gegen die neuen Machthaber zu rächen. Wir wollen indessen diese Nachricht vorläufig noch mit aller Vorsicht aufzunehmen wissen.

Am 6. d. erhoben sich zwei bulgarische Dörfer, Hamer und Osticha, vier Stunden von Sifstov. Nachdem die dort befindliche Truppenzahl sich als zu gering erwies, ging Fazly Pascha mit größerer Truppenmacht dahin ab.

In der Sitzung des französischen Abgeordnetenhauses vom letzten Dinetag brachte Herr Raugel einen aus neunzig Artikeln bestehenden Gesetzesentwurf ein, durch welchen die Scheidung, wie sie nach dem Code civil bis zum Jahre 1803 bestand, wieder hergestellt werden soll. Der Entwurf zerfällt in zwei Theile, von denen der eine von der Scheidung auf Grund beiderseitiger Zustimmung und der andere von der Scheidung auf Antrag des einen der beiden Theile handelt.

Aus Brüssel wird der „Allgemeinen Ztg.“ geschrieben: „In beiden politischen Lagern Belgiens wird gegenwärtig ganz gewaltig gerüstet zu der Wahlkämpfe, welche am 13. in den Provinzen Antwerpen, Brabant, West-Flandern, Namur und Luxemburg geliefert werden und über die Existenz des Cabinets Malou entscheidend wird. Das Verhältnis der Parteien bietet sich statistisch folgendermaßen: die 124 Mitglieder der Abgeordnetenkammer vertheilen sich gegenwärtig in 68 Liberale und 55 Liberale; es bedarf also einer Versetzung von nur 7 Mitgliedern, um die ministerielle Mehrheit von 14 Stimmen zu befestigen. Die am 13. in den erwähnten Provinzen vorzunehmende Neuwahl begreift 63 Abgeordnete, wovon 43 Ministerielle und 20 Opponenten. Letztere Zahl wird jedenfalls ungeschmälert aus der Urwahl hervorgehen, aber um die der Regierungspartei zu reichen, muß sie sich um mindestens 7 verstärken.“

Ohr an diesem Abende an Beifallsalben auch schon gewöhnt hatte, so wurde es doch durch den nach jeder dieser Piecen sturmartig den Garten durchtönenden Applaus von neuem überrascht. Die gegenüber unserer Sängerschar an Zahl so schwache villacher Liedertafel darf in der That mit berechtigtem Stolze auf ihre an diesem Abende ungetheilt errungenen Triumphe blicken.

Die inzwischen weit vorgeschrittene Abendstunde mahnte bereits dringend zum Aufbruche, da unser am nächsten Tage schon in aller Frühe ein neues, vielversprechendes Vergnügungsprogramm harrte. Die Mitternachtsstunde war herangebrochen, als das Programm der Liedertafel mit Reddeds beliebtem, frischem Chore „Mein Oesterreich“ sein Ende fand. Im Nu leerte sich der bis dahin von andächtig laufenden Zuhörern dichtgefüllte Garten, und alles eilte seinem weichen Pfühle zu, um sich von den Strapazen des abgelaufenen Tages zu erholen und für die morgigen Festesfreunden neue Spannkraft zu holen.

Nicht so jedoch die Laibacher Sänger! Diese hatten noch eine Pflicht der Galanterie und des schuldigen Dankes zu erfüllen und lösten dieselbe denn auch so weit und so gut, als dies dem allseits — namentlich aber seitens der villacher Damenwelt — in so überwältigendem Maße gebotenen Liebreize gegenüber überhaupt möglich war.

Zwei Ständchen unter den Fenstern der verehrten jungen Damen Marie Nagale und Frä. Anna Rabl, die den Verein im Laufe des Tages durch ihre sinnigen Kranz- und Bänderspenden in so herzyniger Weise ausgezeichnet hatten, sollten denselben nach Sängersart kundthun, wie hoch man sich durch ihre gastliche Lebenswürdigkeit geehrt und beglückt fühle, und

ihnen — gleichsam als den Repräsentantinnen der villacher Damenwelt — wenigstens als schwaches Zeichen herzlichen Sängerdankes dienen. Reizende kleine Bouquets, die in großer Anzahl aus den Fenstern der persönlich wol nicht mehr sichtbar gewordenen jungen Damen auf die Häupter der unten versammelten laibacher Sängersfielen, waren denselben ein reicher Lohn für die erwiesene kleine Aufmerksamkeit.

Halb zwei Uhr morgens war es, als endlich auch die letzten Sangesbrüder zu Bette kamen, um nach einem zwar kurzen, aber Dank unserer allseits vorzüglichen und weichgebetteten Einquartierung sehr erquickenden Schlafes um halb 5 Uhr frisch und gekräftigt zu neuem Tageswerke aufzustehen.

Nach einem rasch eingenommenen Frühstück und nachdem wir unser Gepäck — da wir das Innere der Stadt nicht mehr betreten sollten — zur Bahn spedirt und als Eilgut in unsere Heimat dirigirt hatten, brach die gesammte Gesellschaft nach dem Südbahnhofe auf, woselbst uns der um 6 Uhr früh gegen Klagenfurt verkehrende Zug aufnahm und — geführt und begleitet von zahlreichen Comitésmitgliedern und anderen villacher Theilnehmern — in heiterster Laune nach der ersten Station Föderlach führte. Das Gros der Gesellschaft stieg hier aus, um die programmgemäß angeordnete Partie nach Sternberg mit dem Absteige nach Velden am Wörthersee mitzumachen, während ein kleinerer Theil sich von uns trennte und die Fahrt bis nach Klagenfurt weiter fortsetzte, woselbst sich die Betreffenden die Stadt und deren Umgebung besahen und sodann mit dem Nachmittagszuge wieder nach Velden kamen, um von da ab den Rest des Vergnügungsprogramms mit uns vereint mitzumachen.

Um 7 1/4 Uhr setzte sich unser Zug, an dem sich wol weit über 100 Personen beteiligten, darunter auch alle unsere Damen, von Föderlach aus in Bewegung und führte uns nach 1 1/4 stündigem Marsche über reizende Feld- und Waldwege und unter sanftem, allmählichem Aufstiege, der nur im letzten Drittel einen etwas steileren Charakter annahm, nach dem aus der dorigen Umgebung reizend hervorguckenden und von einem Kirchlein lieblich gekröntem Sternberge, der seinen Umfang und Höhenverhältnissen nach so ziemlich mit unserm Großtalenberge verglichen werden kann. Um halb 9 Uhr trafen auch die leyen Arvidregardisten — wenn auch erst klein wenig ermüdet oder durch die, glücklicherweise ein ziemlich spät zum Durchbruche gelangte Morgensonne erhitzt — auf der Spitze des Sternberges ein, wo uns bereits die Klänge einer kleinen, aber recht guten und unermüdet aufspielenden Musikkapelle erwarteten und überdies auch Getränke und kalte Küche in einladender Appetitlichkeit zum Bleiben aufforderten.

Zwei und ein halb Stunden wurden dem Verbleiben auf der Höhe gewidmet, die sich durch ihre prächtige volle Rundschau auf die umgebende Alpenwelt sowie auf die zu Füßen liegende reizende Thalebene auszeichnet. Richten wir daselbst unseren Blick zunächst auf erstere, so leuchtet uns vor allem aus der gegenüberliegenden Karawankenkette der mächtige, schneebedeckte Mangartel, sodann die nicht minder romantische Mangartel-Gruppe, die langgestreckte Villacher Alpe (Dobratsch), weiterhin die Kanalthaler Berge, die Monte Canin-Gruppe, der Montaggio, sowie endlich auch die herrlichen Drauthaler Berge in der ganzen entzückenden Mannigfaltigkeit ihrer Formationen entgegen. Wobin das Auge auch blickt, begegnet es einem Naturbilde voll man-

Tagesneuigkeiten.

— (Graf Andrássy.) Die dunkeln Wolken am politischen Himmel gefalten unsern Minister der auswärtigen Angelegenheiten diesmal nicht, sein Lieblingshaus in Terebes aufzusuchen und dort procul negotiis sich und seiner Familie zu leben. Um nun dem Minister den Aufenthalt in der Hauptstadt angenehm zu machen, hat Sr. Majestät der Kaiser befohlen, daß das Stadelschloß in Schönbrunn sofort in Stand gesetzt und dem Grafen Andrássy für die Dauer des Sommers zur Verfügung gestellt werde. Der Minister, über die kaiserliche Gnade selbstverständlich hoch erfreut, wird wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen nach Schönbrunn übersiedeln.

— (Fürst Camillo Starhemberg) ist nach Bestimmung des Popocatepetl, auf einer Reise durch Cuba, Mexico und Centralamerika begriffen, in Mexico an einem typhösen Fieber lebensgefährlich erkrankt und mußte schleunigst nach Newyork transportiert werden. Die dortigen Aerzte haben wenig Hoffnung, daß der Fürst am Leben erhalten bleibe.

— (Palacky - Denkmal.) Der Stadtrath von Prag hat mit Rücksicht auf den Beschluß des Stadtverordneten-Collegiums, daß das Andenken des verstorbenen Herrn Franz Palacky für die Zukunft in entsprechender Weise geehrt werde, den Beschluß gefaßt, beim Stadtverordneten-Collegium den Antrag zu stellen, daß ein eigenes Comité gewählt werde, welches sich zur Aufgabe stellen würde, das dauernde Andenken des Verstorbenen insbesondere durch Aufstellung eines Denkmals zu ehren; ferner hat der Stadtrath beschloffen, beim Stadtverordneten-Collegium weiters zu beantragen, daß die bisherige Gärtnergasse, in welcher sich das Haus befindet, wo Herr Franz Palacky verstorben ist, künftighin Palackygasse benannt werden solle.

— (Ein wütender Hund.) Im Hause des Feldmarschall-Lieutenants Grafen Bylandt-Abheid, Präsidenten des militärisch-technisch-administrativen Comités, ereignete sich ein sehr beklagenswerther Unglücksfall. Ein kleines Schöpfhündchen hatte den Grafen selbst, dessen Gemalin und zwei Dienstmädchen im Hause gebissen. Die Wunden waren wol äußerlich unbedeutend. Graf Bylandt war aber vorsichtig und eilte sofort mit dem Hunde ins Thierhospital; dort wurde der Hund als wütend erkannt und getödtet. Die Wunden, die Graf Bylandt, seine Gemalin sowie die Dienstmädchen erlitten, wurden touchiert, zudem zog Graf Bylandt auch sogleich einen Arzt zu Rathe, der alle Mittel anwendete, um den Folgen vorzubeugen.

— (Bazaine.) Dem „Soleil“ zufolge hat der Exmarschall Bazaine soeben in Spanien eine neue Relation seiner Kriegsthaten von 1870 veröffentlicht.

— (Ein kolossaler Bau in London.) In der Nähe des St. James-Parl in London ist ein Haus im Bau begriffen, welches alle übrigen Gebäude der Metropole, was die Dimensionen anbelangt, in den Schatten stellen wird. Hr. G. A. Kanley läßt dort für circa 250,000 Pfd. St. ein zwölfstöckiges Haus bauen, welches 250 getrennte Wohnräume enthält, deren Mietpreis 100 Pfd. St. (für jeden) betragen wird. Die Küche, der Frühstück- und Speisesalon sowie das Lesezimmer werden gemeinschaftlich sein.

Lokales.

Aus der Handels- und Gewerbekammer für Krain.

(Fortsetzung.)

Der Fassungsraum aller Arten von Fässern für Flüssigkeiten wird durch den Transport und wiederholten Versandt derselben geändert und vermindert, eine natürliche Aenderung, welche dadurch veranlaßt werden muß, daß die Fahrreise vor jeder Versendung wegen sicheren und besseren Zusammenhaltens angetrieben werden

feststehender Schönheit, wie es von gleicher Reichhaltigkeit wol nur in wenigen, von der Natur besonders gesegneten Gegenden dem Auge des kleinen — sogenannten Spaziergangs-Touristen, wie eben hier, schon zugänglich ist. Nicht minder schön präsentiert sich auch das Bild zu unseren Füßen mit der herrlichen Thalausicht, dem großartigen Wörther, und einem Theile des lieblichen Fater-Sees.

Nachdem die Gesellschaft in einzelnen Gruppen der Naturbewunderung ihren Tribut gezollt hatte, ward auch der Kirche ein kurzer Besuch abgestattet und daselbst in Ermanglung eines eigentlichen Gottesdienstes in aller Schnelligkeit ein von Nedvöd componirter und von Fr. Clementine Eberhardt unter Orgelbegleitung prima vista gesungener Psalm improvisiert.

Die Zeit bis zu dem, bald nach 11 Uhr angetretenen Abstiege wurde im Freien bei Küche und Keller und unter Anstimmung heiterer Lieder — ja theilweise sogar unter Arrangierung eines kleinen bal champêtre auf dem dortigen Wiesenplane — fröhlich und vergnügt zugebracht, bis sich endlich der Zug unter den Klängen der Musik gegen Velden zu in Bewegung setzte, woselbst wir — entzückt von dem Anblicke des in seiner vollen Schönheit sich uns präsentierenden Wörthersees — wenige Minuten nach Mittag einrückten.

Der begreifliche Appetit, den die Emotionen des Vormittages in allen Mägen unseugbar erregt hatten, duldete keine längere Beschwichigung und so setzte man sich denn auch ohne weiteren Verzug an die in Wrauns reicher Gartenveranda einladend aufgerichtete lange Tafel, um sich mit voller Muße den bald nachgefolgten

müssen. Hiedurch eben und durch den öfters wiederholten Transport der Bierfässer entsteht eine Alteration und allmähliche Verringerung des ursprünglichen Fassungsraumes. Während nun die für Wein, Spiritus und sonstige Flüssigkeiten bestimmten Fässer solider Construction sein müssen und nach der vernünftigen und natürlichen Behandlungsweise nur mit dem erhobenen Rauminhalte bei einer allfälligen neuen Aichung (die sich erst nach Verlauf mehrerer Jahre als nöthig darstellen kann) bestimmt und abgestempelt werden, ist in Gemäßheit des § 4 der obcitirten Verordnung vom 28. Juli 1875 die amtliche Aichstempelung der Bierfässer nur auf ein Jahr gültig und sind dieselben nach jeder Reparatur einer neuerlichen Aichung zu unterziehen.

Jedes Biertransportfaß muß demnach in der Regel alljährlich, die schadhaft oder allmählich im bestimmten Fassungsraume kleiner gewordenen Fässer, sowie auch nach jeder Reparatur oder Umgestaltung und Herstellung auf den gesetzlichen Rauminhalt aber in jedem solchen Falle wieder abgeaicht werden. Abgesehen von den später zu erörternden hohen Gebühren für die Aichung und Abstempelung, wurden durch diese angeordnete, in anderen Staaten in diesem Modus nicht gekannte Verpflichtung den österr. Brauereien enorme und nutzlose Kosten auferlegt.

Bei jeder Umgestaltung und den größer zu machenden Fässern müssen sowol neue Böden und Daubenstücke in der durch das Gesetz bestimmten Holzstärke verwendet werden, wodurch Unkosten mit Zurechnung des Arbeitslohnes von mindestens 50—60 kr. per Faß erwachsen. Durch den wiederholten Transport und das Pichen werden die Bierfässer in kurzer Frist derart abgenutzt und beschädiget, daß die Herstellung derselben auf den früheren normalmäßigen Rauminhalt entweder nicht lohnend oder nicht möglich ist, indem die Umarbeitung in den nächst minderen Fassungsraum nur bei 200 Liter auf 100, bei 100 auf 50, bei diesen letzteren auf 25 stattfinden kann, bei jenen auf 25 Liter auf eine mindere Größe aber gar nicht gestattet ist.

Bei solchem Vorgange geht demnach durch die Umgestaltung der Bierfässer in den drei ersteren Abstufungen bis auf 25 Liter zum mindesten 50 Prozent, bei jenen auf 25 Liter, weil eine mindere Abstufung bei diesen letzteren nicht gestattet ist und solche Fässer weder kleiner noch größer gemacht werden können, der ganze Faßwerth verloren. Der Schaden, den jeder Brauerei hiedurch erwächst, ist daher ein sehr bedeutender und beträgt bei größeren Brauereien alljährlich die Auslage mehrerer tausend Gulden. Dieser sich in jedem Jahre wiederholende Schade bringt dem Aerar gar keinen Nutzen — und andererseits zwingt die beschränkende Maßregel das Brauergewerbe zu einem unvernünftigen Verfahren und zu einer Verschwendung des Nationalvermögens und Vergendung des Faßholzes, durch die auch die Eichenwäldungen der Monarchie übermäßig und unnützerweise devastiert und der Werth und die Preise des Faßholzes von Jahr zu Jahr vertheuert werden.

Bei solchen Erwägungen ist es um so auffallender und unerklärlicher, daß, während die mehrbezogene Verordnung vom 28. Juli 1875 in der dadurch festgesetzten Beibehaltung der bestimmten Größen für das Inland keine Aenderung oder Erleichterung erfahren hat, doch eine spätere Verordnung des Handelsministeriums vom 10. Dezember 1875, R. G. Bl. Nr. 150, für den Export der Biere in das Ausland die Verwendung beliebig großer Fässer gestattet. Diese nur zugunsten des Bier-Exportes erlassene Ausnahme — abgesehen davon, daß

die Ausfuhr der österreichischen Biere in das Ausland nur einen kleinen Bruchtheil des inländischen Bierverkehrs bildet — ist demnach kaum eine halbe Maßregel, und andererseits steht diese Begünstigung, durch welche uns eben der Verkehr mit dem dem Fortschritte und der freien Entwicklung des Handels und Verkehrs hulldigenden Auslande erleichtert werden soll, in einem zu grellen Widerspruche mit der für das Inland octroyirten Beschränkung auf den bestimmten Fassungsraum.

Diese Darstellung dürfte das dringende Bedürfnis der Abänderung der mehrerwähnten Ministerialverordnung und der Gestattung der Verwendung und des Verkehrs mit geaichten Biertransportfässern in beliebiger Größe genügend begründen.

(Fortsetzung folgt.)

— (Grundsteuer-Regelung.) Im Schätzungsbezirk Laibach (Land) beginnt die definitive Einschätzung der einzelnen Kulturen in die festgestellten Ansätze des Classificationstaxifses am 12. Juni l. J. in der Steuergemeinde Ober-Pirnitzsch.

— (Die Staatsanwaltschaft in Graz.) Welche durch die vor drei Tagen erfolgte Ernennung des bisherigen Staatsanwaltes Julius Mitterbacher zum Oberlandesgerichtsrathe in Graz in Erlebigung kam, scheint eine lebhafteste Kompetenzbewegung in hiezu geeigneten juristischen Kreisen hervorgerufen zu haben. Der „N. fr. Pr.“ schreibt man nemlich hierüber aus Graz: „Als Nachfolger des Staatsanwaltes Julius Mitterbacher bezeichnet man den klagensfurter Staatsanwalt Wilhelm Pichs oder den hiesigen Staatsanwalts-Stellvertreter Grafen Gleispach. Die Besetzung dieser Stelle dürfte übrigens zu mancherlei Erwägungen Anlaß geben, da sich unter den Bewerbern auch ein Advocat befindet, der sich in forensischer Richtung wiederholt bemerkbar machte und auch als Fachschriftsteller durch Commentierung der neuen Strafprozeßordnung bekannt ist. Es ist dies Dr. Vincenz Neumayer, welcher von der Advocatur zur Staatsanwaltschaft übertreten will.“

— (Anastasio Grün.) Zu den schmeichelhaftesten Zeichen ehrenvoller Anerkennung, welcher sich unser gefeierter Landsmann-Dichter im weiten Gebiete der deutschen Zunge erfreut, dürfte derselbe gewiß selbst die ihm kürzlich aus dem fernem Amerika zugewandenen Guldigungen zählen. Wie man nemlich dem „Freundenblatt“ hierüber berichtet, ging das 70. Geburtsfest des großen österreichischen Dichters auch in Amerika nicht unbeachtet vorüber. Die dortigen deutschen Zeitungen brachten Biographien und Auszüge aus Grün's Werken, und aus so mancher Stadt gingen dem Dichter Zeichen der Anerkennung und Bewunderung zu. — Auch in Philadelphia wurde von einer Anzahl daselbst lebender Oesterreicher dem Dichter folgende Gratulation zugesendet: „Die soeben eintreffenden Tagesblätter aus Europa bringen uns die Kunde von der siebzigsten Geburtsfeier des ersten Dichters unseres geliebten Vaterlandes Oesterreich. Durch Land und Meer von den Schauplätzen der zu Ehren unseres greisen Post laureate abgehaltenen Festlichkeiten getrennt, fühlen wir doch tief die Bedeutung jenes Tages, an dem es Ihnen vergönnt war, Ihren siebzigsten Geburtstag zu feiern. — Weder Entfernung noch Zeit haben es vermocht, die alte Anhänglichkeit und Liebe zu unserem Oesterreich in unseren Herzen auszuschließen, und wir beglückwünschen uns zu jenen Männern, die Oesterreichs Ruhm und Größe durch Wort und Sang bis in die fernsten Länder, in die neue Welt tragen. Das schwarz-gelbe Banner verbindet unsere Herzen und unsere Wünsche vereinigen sich in Ihren Worten: „In deutsche Eichenforste — Auf grünen Alpenhang — Zu frischen An'n der Donau — Zieht uns des Heimweh's Drang.“ — So sei uns denn Ihr siebzigster Geburtsfest die schönste Veranlassung, Ihnen, wenn auch post festum, so doch aus vollem aufrichtigen Herzen unsere landsmännischen Glückwünsche auszusprechen. Möge es dem Schöpfer gefallen, unseren

Tafelreuden zu überlassen. Daß nach den magenberuhigenden Resultaten der ersten Gänge endlich auch der Redestrom seine Befriedigung suchte und dieselbe zumeist auch in gelungener Form fand, braucht wol nicht erst per longum et latum constatiert zu werden. — Der bedenkliche Raumangel, der uns in Gestalt unseres verzweifelt mahnenden motteur-en-pages entgegentritt, nöthigt uns, die Schwingen unserer Reporter-Begeisterung ein wenig knapper als bisher zu halten, und wir müssen uns daher begnügen, in Kürze mitzutheilen, daß die Reihe der Trinksprüche vom Gesellschaftsdirector Dr. Leitmaier mit einem in feurig-beredten Worten gesprochenen und durch den Schmuck poetisch gehaltener Bilder ausgezeichneten Toast auf das in seiner vollen Lieblichkeit vor uns liegende reichbegnadete Krain eröffnet wurde. Diese schuldige Ovation gegen das Heimland unserer liebenswürdigen Gastgeber wurde unmittelbar hierauf von Herrn Schön, unserem unermüdet thätigen, allerorts und je dem mit stets gleich aufmerksamer Bereitwilligkeit zur Verfügung stehenden Cicerone, durch einen ebenso artig gehaltenen als auch in seiner Form gelungenen Segentoast auf Krain erwidert. Den beiden Genannten folgte Herr Kotly mit einem die Verdienste unserer verehrten Directoren Leitmaier und Nedvöd feiernden Trinksprüche und gleich darauf Herr Nedvöd, der sein Glas auf das Wohl des, um uns so hoch verdienten villacher Festcomités leerte. Sämmtliche Toaste weckten in den Herzen der Anwesenden ein lautes und begeistertes Echo. Nachdem endlich auch noch ein junger Herr seinem „inneren Drange“ freien Lauf gelassen und sich zu einem gutgemeinten „Hoch“ auf die Damen Krains — Pardon: Krain,

ten's, erhoben hatte, war die Reihe der Toaste und mit ihnen auch die der Menugänge glücklich beendet.

Nach einer kurzen, unter den Klängen der Musik bei Moca und Havannah annehmlich zugebrachten Cesta, brach die gesammte Gesellschaft, die sich inzwischen auch noch durch Zuzüge aus Villach, Klagenfurt und anderen benachbarten Orten bedeutend vermehrt hatte und nunmehr wol bereits mehrere Hunderte von Personen zählte, nach dem Ufer des vor uns liegenden Wörthersees auf, wo bereits große und kleine Schiffe sowie auch der inzwischen eingetroffene Dampfer in mehr als genügender Anzahl bereit lagen, um alle an dem Vergnügen der projectierten Seefahrt theilnehmen zu lassen. Letztere bildete unstreitig einen der reizendsten Programmpunkte des schönen Festes. Sänger und Musiker fuhren in zwei großen, mit einander verbundenen Holzschiffen, während sich um dieselben eine ganze Schar kleiner Boote bewegte, deren Insassen den von unserem Damen- und Männerchore stimmungsvooll vorgetragenen Chören andächtig lauschten. Am Ufer selbst waren alle Plätze von den zahlreichen Fremden dicht besetzt, die eigens gekommen waren, um das schöne Fest mit anzusehen oder Händedrücke mit alten, wiedergefundenen Freunden und Bekannten aus Laibach zu tauschen.

Von der reizenden Seefahrt ins Hotel Wraun kaum zurückgekehrt, harrte unser bereits eine neue, freudige Ueberraschung. Dieselbe bestand in einem soeben an den Bürgermeister von Villach, Herrn Heinrich von Dollhopf, im Wege des kärntnischen Landespräsidiums eingelangten Telegramme aus der Cabinetskanzlei Sr. Majestät des Kaisers, mit welchem Sr. Majestät den tagvorher beim Banquette in Villach aus-

gefeierten Sänger noch viele, viele Jahre zum Ruhme des Vaterlandes und zum Stolze von dessen Söhnen zu erhalten." — Der Dichter erwiderte diese Huldigung sofort in verbindlichster Form.

— (Arbeiter-Bildungsverein.) Sonntag den 11. d. M. um 2 Uhr nachmittags hält der hiesige Arbeiter-Bildungs-Verein im Gasthause „zum Stern“ seine Monats-versammlung pro Juni ab, zu deren zahlreichem Besuche alle Mitglieder und Freunde des Vereins eingeladen sind. Der Vortrag des Sectionsberichts, die Wahl von Ausschussmitgliedern und die Aufnahme neuer Mitglieder bilden die Punkte der Tagesordnung.

— (Zur Eisenbahnfrage.) Die Handels- und Gewerkekammer in Triest beschäftigte sich in ihrer letzten Sitzung mit der Eisenbahnfrage, namentlich mit den Linien Villach-Laibach-Triest, Villach-Predil-Triest, Triest-Udine und Salzburg-Spital-Triest. Zum neuerlichen eingehenden Studium dieser Frage wurde ein aus Abgeordneten des triester Stadtrathes und der dortigen Handels- und Gewerkekammer bestehendes Comité aufgestellt.

— (Ueberefahren.) Der beim hiesigen Lohnfuhrinhaber Abundus Avi bedienstete Fuhrknecht Josef Vojanek hat am 6. d. M. um halb 8 Uhr abends, als er den hiesigen Apotheker B. mit Frau im Comfortable Nr. 48 von St. Veit nach Laibach fuhr, ein vis-à-vis dem ehemaligen Gasthause „zum Citronenbaum“ am Rande der Straße gefahrenes Jährige Kind (Tochter des Inwohners Franz Rojc aus Oberschischka Nr. 53) berfahren und leider schwer am Kopfe verletzt. Die Mutter des Kindes brachte dasselbe sofort in das hiesige Landeshospital. Wegen den angeblich zu schnell und unachtsam gefahrenen Kutscher wurde die strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet.

— (Großes Schadenfeuer.) Am 22. v. M. zwischen 1 und 2 Uhr nachmittags kam in der Dreschtenne des Grundbesitzers Johann Borstnar in Bodice, politischen Bezirkes Pittai, ein größeres Schadenfeuer zum Ausbruche, welches sehr rasch um sich griff und binnen kaum einer Stunde einen sehr bedeutenden Schaden anrichtete. Es verbrannten hierbei nemlich nachstehende Objecte: Dem Grundbesitzer Johann Borstnar, Haus-Nr. 18, die erwähnte Dreschtenne, außerdem noch die Stallung, Vorrathskammer, Harpfe, das Wohngebäude, sowie sämtliche Wirtschaftsgerathe — im Gesamtschaden von 1500 Gulden (affecurirt bei der grazer allgemeinen Versicherungsanstalt auf 800 fl.); — dem Besitzer Franz Ronkar, Haus-Nr. 17, das Wohngebäude, die Stallung, Dreschtenne, Harpfe und die Wirtschaftsgerathe — im Gesamtschaden von 2200 fl. (affecurirt bei der „Slovenija“ auf 500 fl.); dem Besitzer Josef Ambroz, Haus-Nr. 20, das Wohngebäude, die Dreschtenne, Stallung, Vorrathskammer, Harpfe, sämtliche Hausgerathschaften und Kleidungsstücke — im Gesamtschaden von 500 fl. (ganz unversichert). Außerdem verbrannte auch eine dem Auszugler Josef Omahen gehörige Kuh im Werthe von 50 fl. Leider ist bei diesem Brandunglucke auch der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen. Die im Hause des letztgenannten Besitzers Josef Ambroz lebende 65jahrige Auszuglerin Agnes Janoch wagte sich nemlich bei dem Versuche, ihre Effecten zu retten, zu spät in das Haus hinein und konnte den Ausweg nicht mehr finden, so daß sie infolge dessen im Rauche ersticke und später nur mehr ihr verkohlter Leichnam gefunden wurde.

— (Medardi-Regen.) Der vorgestrigte Tag, der Gedachtnistag des heil. Medardus, spielt in der Bauern-Meteorologie bekanntlich eine hochwichtige Rolle in seiner Eigenschaft als Posttag über Regen oder Dürre. Der Volksglaube sagt bekanntlich: „Medardi bringt 40 Regen.“ Ueber die Zahl ist man allwarts einig, ebenso zweifelt niemand an dem richtigen Eintreffen aller Medardi-Regen, wenn es an diesem Tage regnet, nur über die Folge der Regen herrscht unter den Landleuten ein Schisma; die orthodoxen Medardi-Gläubigen behaupten, 40 Tage von Medardi an werde es täglich regnen; die laxere Auffassung des Regen-

Dogma's nimmt überhaupt nur 40 Regen an, deren mehrere auf einen Tag fallen können, so daß bei einigermaßen aprithaster Witterung die ganze Regenreihe in acht Tagen abgethan sein könnte. Die eigentlichen Medardi-Freidenker jedoch gehen noch weiter, sie glauben weiter nichts, als daß es nach Medardi wann immer, aber doch im Laufe des Sommers — 40mal regnen werde. — Wie wir es speciell in Laibach hinsichtlich der Consequenzen unseres heurigen Medarditages zu halten haben, ist uns diesmal wahrhaftig nicht ganz klar. In Laibach selbst hat es strenge genommen vorgestern bekanntlich nicht geregnet, wol aber in dessen nächster Umgebung. Es entsteht somit angesichts dessen die gewiß nicht uninteressante Frage, wie Sanct Medardus diesen zweifelhaften Casus aufzufassen gedenkt, und ob sich bei der Einhaltung saener in Aussicht stehenden 40 Regentage für den Medardischen Regenbezirk Umgebung Laibach nicht hie und da kleine Grenzstreitigkeiten ergeben dürften?

— (Die van Hell'sche Theatergesellschaft) schloß Dienstag bei spatlichen Besuche in den letzten Tagen ihr Gastspiel an der klagensfurter Bühne. Tagsdarauf eröffnete dieselbe ein solches — mit Frau Mathes-Rockl — in Villach.

— (Zur Badesaison.) Im Kurorte Gleichenberg sind bis zum 3. d. M. 283 Parteien mit 500 Personen, im Bade Neuhaus bis 4. d. M. 127 Personen, in St. Radegund bis 24. v. M. 75 Personen und in der Kuranstalt Rohitsch-Sauerbrunn bis zum 5. d. M. 98 Parteien mit 140 Personen (hievon 2 aus Gurtfeld) zum Kurgebrauche eingetroffen. Auch Bad Belde ist seit einigen Tagen im glücklichen Besitze — eines Kurgastes. Wie viele hunderte deren würde dieses von der Natur so reich ausgestattete Bad heute wol schon zählen, wenn es sich im Besitze eines die Reclame-trommel mit Geschick rührenden Engländers oder Amerikaners befände?

— (Aus allen Theilen der Welt) laufen Aufträge aus das berühmte, mit vielen Illustrationen versehene Buch: „Dr. Wiry's Naturheilsmethode“ ein, die Verlagshandlung kann den tolosalen Bedarf kaum decken, und empfiehlt es sich, in der nächsten Buchhandlung frühzeitig ein Exemplar zu bestellen. Bei der Bestellung verlange man indeß, um sich vor Täuschung zu bewahren, ausdrücklich die 60 kr. o. B. kostende illustrierte Ausgabe von Richters Verlagsanstalt in Leipzig.

— (Adrian Balbi's „Allgemeine Erdbeschreibung“) erscheint lieferungsweise in 6 Auflagen, wovon ein ausführlicher Prospect für die Stadtabonnenten der heutigen „Laibacher Zeitung“ beiliegt. Pranumerationen übernimmt die Buchhandlung v. Kleinmayr & Bamberg in Laibach.

— Wir machen hierdurch auf die im heutigen Blatte stehende Annonce der Herren Kaufmann & Simon in Hamburg besonders aufmerksam. Es handelt sich hier um Originallosse zu einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Verlosung, daß sich auch in unserer Gegend eine sehr lebhafte Theilnehmung voraussetzen läst. Dieses Unternehmen verdient das volle Vertrauen, indem die besten Staatsgarantien geboten sind und auch vorbenanntes Haus durch ein stets streng reelles Handeln und Auszahlung zahlreicher Gewinne allseits bekannt ist.

Wichtig für Viele!

In allen Branchen, insbesondere aber bei Bezug der allgemein beliebtesten Original-Losse rechtfertigt sich das Vertrauen einerseits durch anerkannte Solidität der Firma, andererseits durch den sich hieraus ergebenden enormen Absatz. Durch ihre Punklichkeit und Reellitat bekannt, wird die Firma Valentin & Co. in Hamburg jedermann besonders und angelegentlichst empfohlen.

Neueste Post.

(Original-Telegramm der „Laib. Zeitung.“) Petersburg, 9. Juni. Rußland, den friedlichen Intentionen der Nordmachte entsprechend, wies seine diplomatischen Agenten in Serbien und Montenegro erneut an, allen Einfluß gegen jede kriegerische Demon-

stration geltend zu machen. Rußland, dessen Politik keine isolierte, werde sorgen, daß die neue türkische Regierung die von den Mächten für nothwendig erkannten Reformen garantiere und den Wünschen der subslavischen Christen gerecht werde.

Paris, 8. Juni. Die „Republique Française“ behauptet auf Grund verschiedener Informationen, es sei die Einberufung einer europäischen Conferenz unter Theilnehmung Englands zur Schlichtung der orientalischen Krise nahe bevorstehend.

London, 8. Juni. Die „Times“ meldet: Allen Marine-Pensionären unter 35 Jahren wurde befohlen, sich zum activen Dienste bereit zu halten. Den Marine-Pensionären unter 45 Jahren wurde die Erlaubnis ertheilt, in der Reserve zu dienen.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 9. Juni.
Papier-Rente 64.95. — Silber-Rente 68.50. — 1868er Staats-Anlehen 108.25. — Bank-Actien 809. — Credit-Actien 132.90. — London 121.90. — Silber 103.40. — R. f. Münz-Ducaten 5.80. — Napoleonsd'or 9.70 1/2. — 100 Reichsmark 59.75.

Verstorbene.

Den 2. Juni. Agnes Zalik, Inwohnergattin, 66 J., Civilspital, Lungenentzündung. — Josef Ropas, Commissionar-Sohn, 6 J., Stadt Nr. 96, Nagenbraune. — Johann Gregori, Handlungsbuchhalter, 24 J., Stadt Nr. 269, Lungentuberculose. — Antonia Dimnik, Näherin, 40 J., Civilspital, Herzbeutelwasserlucht.
Den 3. Juni. Anton Jezek, Kellnerssohn, 7 J., Kinderhospital, Phamie.
Den 4. Juni. Johann Porenta, Kutscher, 40 J., Bahnhofsgasse Nr. 112, Gedarm-lähmung.
Den 5. Juni. Maria Reber, Arbeiterin, 35 J., Civilspital, organischer Herzfehler.
Den 6. Juni. Anton Haring, gewes. Hausverwalter, 56 J., und Jakob Vizjak, Badergeselle, 24 J., beide im Civilspital, Lungentuberculose. — Agnes Istenik, Arbeiterin, 41 J., Civilspital, Zehrfieber.
Den 7. Juni. Martin Dolha, Schuhmacher, 79 J., Civilspital, Altersschwäche. — Pietro Farobosco, Tagelöhner, 50 J., Civilspital, Tuberculose.
Den 8. Juni. Agnes Kento, Weiserwitwe, 50 J., Civilspital, Lungenentzündung. — Agnes Ratrasnik, Arbeiterin, 52 J., Civilspital, Lungenentzündung. — Karoline Sedmal, Inwohnerstochter, 14 J., Civilspital, Lungentuberculose.

Angekommene Fremde.

Am 9. Juni.
Hotel Stadt Wien. Pieschl, Gutsbesitzer, Gallenfels. — Roth, Tirol, Musquitter, Weimann, Gauh, Robitschek, Tottar, Ritz, und Herz, Reif., Wien. — Josefa Zakitsch, Gottschee. — Stani, Km., Lyon. — Preisel, Ingenieur, Laibach.
Hotel Glesant. Vojanjanovic, Km.; Pecko und Borovjak, Agrar. — Fabijanec, Unterkrain. — Braun, Triest. — Widmar sammt Frau, Graz. — Schweiger, Linz.
Kaiser von Oesterreich. Schrei f. Fran, Aling.
Königlicher Hof. Dlepp f. Fran, Triest.
Kobren. Mayer, Triest. — Zakrajsek, Privat, Unterkrain. — Schurer, Seifensieder, Agrar. — Kobl, Anstreicher, Baden.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0°-Reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Wolkenhöhe in Metern
	7 U. Mg.	729.67	+22.4	windstill	heiter	
9.	2 „ N.	729.64	+25.4	SW. mäßig	fast heiter	0.0
	9 „ Ab	729.88	+19.4	SW. schwach	Sternenhell	

Dauernd heiß, meist heiter, etwas windig, sternenhelle Nacht. Das Tagesmittel der Wärme + 22.1°, um 4.0° über dem Normal.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

gebrachten und sofort zur Allerhöchsten Kenntnis gebrachten Kaisertrost durch nachstehende Worte huldvollst erwidern ließen:

„Se. k. u. l. Apostolische Majestät haben die Allerhochstdemselben beim Sangerfeste der laibacher philharmonischen Gesellschaft in Villach dargebrachte Huldigung allergnädigst entgegenzunehmen und den Festgasten hiefür den Dank auszusprechen geruht.“

Die Verlesung dieses huldvollen Telegramms wurde von der erkreuten Versammlung mit stürmischen Jubelrufen aufgenommen.

Mit dem allmäligen Hereinbrechen des Abends rückte auch die Abschiedsstunde immer näher heran. So sehr auch jeder von uns geneigt gewesen wäre, den Moment des Abschiedes noch um einige Stunden hinauszuschieben, so mahnte uns doch der unaufhaltsam weiter rückende Zeiger der Uhr, „daß mit den Eisenbahnmachten kein gütlicher Bund zu schließen“ und daß es nun ernstlich zum Scheiden gekommen sei. Schwer nur trennten wir uns von unserem beneidenswerthen Nachbarlande und von unseren rasch liebgewonnenen villacher Freunden und Freundinnen, in deren gemuthvollem Kreise wir im Laufe der letzten zwei Tage glückliche Stunden der reinsten Harmonie verlebt hatten.

Noch einen letzten Blick warfen wir auf die Sohnheiten der uns rings umgebenden Natur und bestiegen sodann den Zug, der uns im raschen Fluge nach Villach brachte. Hier — am Sudbahnhofe — harrete unser noch das Schwerste von allen: der Abschied von Villach und dessen treuherziger Bewohnerschaft, die sich in großer Anzahl auf dem Bahnhofsperron eingefunden hatte, um unsere Einfahrt zu erwarten und uns sodann

nach kurzem, kaum einviertelstundigem Aufenthalte mit einem herzlichen, viel hundertstimmigen „Glück auf“ das Geleite zur Heimfahrt zu geben.

Nachdem wir in aller Eile den neuen Zug bestiegen und uns die nöthigen Fahrkarten und Gepackscheine besorgt hatten, wurden die wenigen noch erubrigenden Minuten rasch dazu benützt, um uns von unseren anwesenden lieben Gastgebern, an deren Spitze wir den verehrten Herrn Bürgermeister Villachs, das gesammte Festcomite, sämtliche Vereine und einen reich vertretenen Kranz von villacher Damen zu unserer Freude begrüßten, so gut als dies in den wenigen Minuten und in dem Trubel, der daselbst herrschte, überhaupt möglich war, zu verabschieden. Unter herzlichem Händeschütteln und freundschaftlichen Umarmungen bestiegen wir endlich auf das zweite Signal unsere Waggons, von wo aus Director Peitmaier, umgeben von uns allen, nochmals in rasch improvisierten und von Rühmung bewegten Worten dem Dankgefuhle Ausdruck gab, das uns Alle gleichmäßig befeelte und das uns den Abschied von Villach und dessen herzlichen Einwohnern so außerordentlich erschwerte. Als der Zug sich bereits langsam in Bewegung setzte, stimmten unsere Sänger noch unser stimmungsvolles Motto an, und unter herzlichem Zurufen und Tucherschwenken haben und drüben verliesen wir mit einem aus hundert Kehlen ndenden:

„Treu das Gemüth,
Frei unser Lied“

Villachs gastlichen Boden.
Die gleiche Scene wiederholte sich auch noch in Bad Villach, dessen Gäste es sich trotz der vorge-rückten Abendstunde auch diesmal nicht nehmen ließen,

uns gleich wie bei unserer Ankunft durch vollzugliches Erscheinen am Perron sympathisch zu begrüßen. Auch ihnen tönte zum Gegengrue unser Motto entgegen.

Fünf Stunden der reizendsten Fahrt mitten durch die mondcheinbeglanzten Gebirgslandschaften unseres romantisch-sonen Oberlandes brachten uns endlich wieder nach Laibach zurück, und trotz der begreiflichen, hochgradigen Abspannung und Ermüdung, die uns nach dem Mitgemachten erfasste, stehen wir doch nicht an, speciell diese im vollen Zauber einer mond hellen Sommernacht zurückgelegte Fahrt mit zu dem Sonsten und Ergreiffendsten zu zählen, mit dem uns die Ereignisse der jüngst verfloffenen zwei Tage in bunter Abwechslung und in so reichem Maße überschüttet hatten. Niemand, der sich den Sinn für Natursonheiten überhaupt noch bewahrt hat, vermochte sich dem auf Herz und Gemüth magisch einwirkenden Zauber zu entziehen, den der Anblick der vom silbernen Mondenlichte geisterhaft umflossenen Gebirgsthaler und Alpenkolosse unseres herrlichen Primatlandes bei dieser nachtllichen Fahrt unwillkürlich auf jedes füh-lende Menschenkind ausübte.

Und so fand denn unsere sone Pfingstfahrt nach Villach — für deren prachtvoll gelungenes Arrangement wir nicht nur allen den, in unserem vorstehenden Berichte des stern genannten, hochverehrten Damen und Herren Villachs, sondern gleichzeitig auch unserer rubrigen Vereinsdirection, in erster Linie deren vielverdientem Obmann Dr. Peitmaier, zu innigstem Danke verbunden bleiben — auch noch in ihrem letzten Stadium einen hochbefriedigenden Abschluß, der uns dieselbe in vieler Hinsicht im wahren Sinne des Wortes unvergeßlich erscheinen lassen wird.

Börsenbericht. Wien, 8. Juni. Die Börse eröffnete den Verkehr in keineswegs glühender Stimmung, belebte sich aber infolge der eingelaufenen Telegramme und schloß in fester Tendenz.

Table with columns for 'Wai', 'Fébruar', 'April', 'Lose', 'Domänen-Pfandbriefe', 'Prämienanleihen der Stadt Wien', 'Böhmen', 'Sachsen', 'Siebenbürgen', 'Ungarn', 'Donau-Regulierungs-Lose', 'Ung. Eisenbahn-Anl.', 'Ung. Prän.ien-Anl.', 'Wiener Communal-Anleihen', 'Actien von Banken', 'Kuglo-Bank', 'Bankverein', 'Rohenerreditankalt'.

Table with columns for 'Creditanstalt', 'Creditanstalt, ungar.', 'Depositenbank', 'Comptanbank', 'Franco-Bank', 'Handelsbank', 'Nationalbank', 'Oesterr. Bankgesellschaft', 'Unionbank', 'Verkehrsbank', 'Actien von Transport-Unternehmungen', 'Alpbach-Bahn', 'Karl-Ludwig-Bahn', 'Donau-Dampfschiff-Gesellschaft', 'Elisabeth-Westbahn', 'Elisabeth-Bahn (Kinz-Budweiser-Strade)', 'Ferdinands-Norrbahn', 'Franz-Joseph-Bahn', 'Lemb.-Tjern.-Jassy-Bahn', 'Kloster-Gesellsch.', 'Oesterr. Nordwestbahn'.

Table with columns for 'Rudolfs-Bahn', 'Eisbahn', 'Südbahn', 'Theiß-Bahn', 'Ungarische Nordostbahn', 'Ungarische Ostbahn', 'Tramway-Gesellsch.', 'Baugesellschaften', 'Allg. österr. Baugesellschaft', 'Wiener Baugesellschaft', 'Pfandbriefe', 'Allg. österr. Bodencredit', 'Nationalbank ö. W.', 'Ung. Bodencredit', 'Prioritäten', 'Elisabeth-B. 1. Em.', 'Ferd.-Norrb.-G.', 'Franz-Joseph-B.', 'Gal. Karl-Ludwig-B., 1. Em.', 'Oesterr. Nordwest-B.'.

Table with columns for 'Siebenbürger', 'Staatsbahn', 'Südbahn à 5%', 'Südbahn, Bone', 'Ung. Ostbahn', 'Privatlose', 'Creditt-L.', 'Rudolfs-L.', 'Wechsel', 'Augsburg', 'Frankfurt', 'Hamburg', 'London', 'Paris', 'Geldsorten', 'Ducaten', 'Napoléonsd'or', 'Preuß. Kassenscheine', 'Silber', 'Krainische Grundentlastungs-Obligations', 'Privatnotierung'.

Anzeigebblatt.

Ein Commis der Manufacturbranche wünscht seinen Posten zu ändern. Offerte an das Annoncen-Bureau (Fürstehof Nr. 206). (1780) 3-3

Zur Nachricht Guter schwarzer Szegarder Wein, über die Gasse das Liter mit 28 kr., zu haben bei Franz Ehrfeld. (1341) 7

Steirische Weine aus Kofler's Kellerei in Pettau in Ausverkauf, Gebinden und Bouteillen bei S. Billina, (1156) 10

Gasthaus zur „Stadt Laibach“ Bahnhofgasse 115 Schreiner Märzenbier, vorzüglichster Qualität, gute und billige Weine; daselbst Bier-Depôt des Herrn Franz Schreiner aus Graz. (236) 37

Grosser Bauplatz in der Nähe des hiesigen Südbahnhofes wird als ganzer Complex oder parzellenweise zu den annehmbarsten Bedingungen verkauft. Näheres im Annoncen-Bureau (Fürstehof 206).

Wohnungen. Mehrere größere und kleinere, sehr elegante Wohnungen werden zum Michaeli-Termine vermietet. Näheres Auskünfte in der Kanzlei der krainischen Baugesellschaft, Klagenfurterstraße Nr. 82. (1886) 3-1

Eine schöne Wohnung im schönsten Theile der Stadt gelegen, bestehend aus 8 Zimmern, Küche, Keller, Speise, Holzlage und Dachkammer ist von Michaeli ab zu vermieten. Näheres aus Gefälligkeit im Comp. Nr. dieses Blattes. (1299) 19

1000 Cimer gutes Pilsenerbier aus der Pilsenerbräuerei in Oberlaibach sind in größeren und kleineren Partien sofort zu verkaufen. Ebenso sind große Quantitäten von Gebinden aller Art und Bräuereivorrichtungen zu verkaufen. Auf mündliche und schriftliche Anfragen ertheilt Auskunft der Advocat Dr. Mojsh (1862) 3-2

Populair-medicin. Werk. Durch alle Buchhandlungen, oder gegen Einl. v. 12 Briefmarken à 5 Kr. direct v. Richter's Verlag-Anstalt in Leipzig ist zu beziehen: „Dr. Alry's Naturheilmethode“. Preis 60 Kr. Wer in diesem berühmten Illust., ca. 500 S. stark, Buche angegebenen Heilmethode verstanden Laische ihre Gesundheit. Die zahlreichen darin abgedruckten Aufschriften beweisen, daß selbst solche Kranke noch Hilfe gefunden, die, der Verzweiflung nahe, rettungslos verloren schienen; es sollte daher dies vorzügliche Werk in keiner Familie fehlen. Man verlange und nehme nur das „Richter's Verlag-Anstalt in Leipzig“, welche auf Wunsch auch einen Auszug desselben gratis und franco versendet. Borrätzig bei Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach. (4113) 15

Eine Gewinnmöglichkeit, wie sie bisher nicht dargeboten, daher einem jeden zur Theilnahme angelegentlich empfohlen wird! Durch die gänzlich neu umgestaltete und verbesserte 270ste, vom Hamb. Staats garantierte grosse Geldverlosung ist dem Publikum eine ausserordentlich grosse Gewinnmöglichkeit eröffnet worden. Es kommen in derselben 43,400 Gewinne im Betrage von sieben Millionen und 771,800 Mark zur sichern Entscheidung, welche in sieben Abtheilungen folgende Haupttreffer bringen, als event.

375,000 R.-Mark, speciell: 250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 3 à 30,000, 25,000, 5 à 20,000, 6 à 15,000, 7 à 12,000, 11 à 10,000, 26 à 6,000, 55 à 4,000, 2500, 3,000, 200 à 2,400, 5 à 2,000, 3 à 1,500, 412 à 1,200, 621 à 500, 700 à 250 Mark etc. etc Die Ausgabe der Originallose erster Abtheilung hat begonnen und werden solche zum Planpreise von uns verabreicht, und zwar: Ein ganzes Originallos zu fl. 3-30, halbe à fl. 1-65, viertel à 83 kr. Wir versenden solche unter Beifügung des amtlichen Planes gegen Posteingahlung, Barsendung oder Nachnahme nach allen Gegenden, wie auch jedem Theilnehmer sofort nach stattgehabter Ziehung unaufgefordert die amtliche Gewinnliste nebst den event. Gewinnen von uns zugestellt werden. Aufträge werden baldigst, jedenfalls aber bis zum 14. und 15 Juni erbeten. Unsere Devise: (1400) 9-9

Wo gewinnt man jedesmal? Bei Mindus & Marienthal! hat sich bisher stets so glänzend bewährt, dass wir hoffen dürfen, auch unseren neuen Kunden hiervon Beweise zu liefern. Wir ersuchen nochmals, gefällige Aufträge raschestens an uns direkt gelangen zu lassen. Mindus & Marienthal (H. 01911.) Effectenhandlung, Hamburg.

Epilepsie (Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt Dr. Killisch, Neustadt, Dresden (Sachsen). Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt. (1) 35

Die Hauptniederlage in Krain der Cementfabrik in Markt Tüffer befindet sich zu Laibach am alten Markt Nr. 15 (I. I. Tabak-Hauptverlag.) Preis: pr. 100 Kilo ab obiger Niederlage 2 fl. — kr. 5. W. Bahn Laibach 1 " 90 " " Alle Befellungen für directen Bezug von Tüffer werden daselbst entgegen genommen, Muster auf Verlangen zugestellt und Auskunft bereitwillig ertheilt. (917) 12

Notiz-Büchel billig zu haben in der Buchhandlung von Kleinmayr & Bamberg.

Specialarzt, Univeritäts-Professor a. b. Dr. Bisenz, Wien, Stadt, Franzens-Ring 22. heilt gründlich ohne Vernichtung die geschwächte Manneskraft (Impotenz) sowie alle geheime u. Hautkrankheiten. Ordination täglich von 11-4 Uhr. Auch wird durch Correspondenz behandelt und werden die Kranken besorgt. Ebenfalls ist zu haben das Werk (5. Auflage): Die geschwächte Manneskraft deren Ursachen und Heilung von Dr. Bisenz. Preis 2 fl. 8. W.

Man biete dem Glücke die Hand!! Als ein vorthellhaft solides Unternehmen empfiehlt Unterzeichnete die von der hohen Regierung genehmigte und garantierte Neueste grosse Geldverloosung im Betrage von 7 Million 771,800 Deutsche Reichsmark, deren erste Gewinnziehung amtlich festgestellt schon am 14. & 15. Juni d. J. stattfindet. Die Haupttreffer sind ev. 375,000 Reichsmark, speciell aber Gewinne von: Reichsmark Reichsmark Reichsmark Reichsmark 1 à 250,000 1 à 36,000 11 à 10,000 5 à 2,000 1 à 125,000 3 à 30,000 26 à 6,000 3 à 1,500 1 à 80,000 1 à 25,000 55 à 4,000 412 à 1,200 1 à 60,000 5 à 20,000 1 à 3,000 621 à 500 1 à 50,000 6 à 15,000 1 à 2,500 etc., zusammen 1 à 40,000 7 à 12,000 200 à 2,400 43400 Gewinne, welche in 7 Abtheilungen planmäßig innerhalb weniger Monate zur Entscheidung kommen. Gegen Einlegung des Betrages oder gegen Postnachnahme verlende ich hierzu: Ganze Originallose à ö. W. fl. 3.30. Halbe " " " 1.65. Viertel " " " 83. unter Aufsicherung promptester Beileuung. Man beliebe sich baldigst vertrauensvoll und direct zu wenden an Julius Herz, Hamburg, Staats-Effecten-Handlung.

Tägliche Postcommunication. Schwefeltherme Telegraphen-Station. Töplitz bei Warasdin in Kroatien (Varazdinske Toplice). Eröffnung der Bade-Saison am 1. Mai. Entfernung von der Bahnstation Čakathurn 3 Stunden, von den Bahnstationen Kreuz und Koprinitz je 4 Stunden. Stellfahrtverkehr vom 15. Mai bis 15. September mit Čakathurn über Warasdin täglich zweimal; festgesetzter Preis per Person 2 fl. ö. W. — Mit Kreuz ebenfalls vom 15. Mai bis 15. September jeden Mittwoch und Samstag; festgesetzter Preis per Person 2 fl. ö. W. Gesundes Klima, schöne Gegend, prachtvolle Anlagen, nett eingerichtete Zimmer in hinreichender Anzahl, drei Restaurationen, Kaffeehaus, Zeitungen, im grossen Saale Fortepiano, Leihbibliothek, Musikkapelle, Tanzunterhaltungen, ständige Apotheke. — Aerztliche Auskunft ertheilt auf Verlangen Dr. Rakovec. Sonstige Anfragen und Bestellungen sind zu richten an die Guts-Bade-Verwaltung Warasdin-Töplitz. (1348) 11-7

Wiener Weltausstellung 1873 Verdienstmedaille.



Niederlage

der k. k. priv.



Klattauer Wäschefabrik

VON

Rosenbaum & Perelis

bei

A. J. Fischer

Laibach, Kundschaftsplatz Nr. 222.

Verkauf zu Fabrikspreisen.

Preisourante auf Verlangen gratis.

Für schöne und gute Ware wird garantiert. (1047) 18-7



Das große Loos!!!

VON EV.

375,000 Mark zu gewinnen

bietet sich Gelegenheit, durch Bethelligung an der 270sten von der Regierung genehmigten u. garantierten Geld-Lotterie, deren Ziehung

am 14. Juni d. J.

beginnt. Ausser obigem grossen Loos, enthält diese Staats-Lotterie noch Gewinne von

Reichsmark	Reichsmark	Reichsmark	Reichsmark
1 à 250,000	1 à 36,000	11 à 10,000	5 à 2,000
1 à 125,000	3 à 30,000	26 à 6,000	3 à 1,500
1 à 80,000	1 à 25,000	55 à 4,000	412 à 1,200
1 à 60,000	5 à 20,000	1 à 3,000	621 à 500
1 à 50,000	6 à 15,000	1 à 2,500	etc., zusammen
1 à 40,000	7 à 12,000	200 à 2,400	43400 Gewinne,

welche innerhalb einiger Monate in 7 Abtheilungen unter Controle des Staates entschieden werden. Die Ziehung der ersten Abtheilung beginnt wie bereits oben erwähnt, am 14. Juni d. J.

Gegen Einsendung des Betrages in Banknoten, Coupons oder Postenzahlung, auch pr. Nachnahme versendet das unterzeichnete Bankhaus $\frac{1}{2}$ Original-Loose à ö. W. fl. 3. 30. $\frac{1}{4}$ Original-Loose à ö. W. fl. 1. 65. und $\frac{1}{4}$ Original-Loose à 83 Kr. ö. W.

Jeder Besteller erhält die Originalloose (keine Promessen) und gleichzeitig auch den amtlichen Verloosungsplan zugesendet. Nach der Ziehung empfängt jeder Theilnehmer sofort die amtliche Ziehungssliste.

Die Ausbezahlung der Gewinne geschieht unter Staatscontrole. Man wende sich geit. baldigst und vertrauensvoll an das Bankhaus

Sally Massé in Hamburg.

Steiner, Hamburg.

(1727) 3-3

Mark 375,000

ist im glücklichsten Falle der größte Gewinn der großen vom Staate Hamburg genehmigten und garantierten

270sten Geld-Lotterie.

Unter fortwährender Garantie und Aufsicht des Staates stehend, sind bei diesem Unternehmen sowohl Solidität als gute Einrichtung derart vereinigt, um die Theilnahme empfehlenswerth zu machen. — Dieselbe enthält zusammen **43,400 Gewinne**, welche innerhalb 6 Monaten u. z. planmäßig in 7 Classen oder Abtheilungen zur Entscheidung kommen, darunter befinden sich folgende bedeutende Gewinne:

1 à 250,000	1 à 25,000	1 à 2500
1 à 125,000	5 à 20,000	200 à 2400
1 à 80,000	6 à 15,000	5 à 2000
1 à 60,000	7 à 12,000	3 à 1500
1 à 50,000	11 à 10,000	412 à 1200
1 à 40,000	26 à 6000	621 à 500
1 à 36,000	55 à 4000	Reichsmark.
3 à 30,000	1 à 3000	etc. etc.

Für die Ziehung erster Classe kosten:

Ganze Original-Loose Mark 6. oder ö. W. fl. 3. 50.

Halbe " " " 3. " " " 1. 75.

Viertel " " " 1½. " " " — 90.

Gegen Entrichtung obigen planmäßigen Betrages oder unter Postnachnahme versenden wir die mit dem Staatswappen versehenen Originalloose unter Beifügung des amtlichen Verloosungsplanes. Die amtlichen Gewinnlisten sowie die Auszahlung der Gewinne erfolgt sofort nach Ziehung. Das Vertrauen, welches sich diese Loose so rasch erworben haben, läßt uns bedeutende Aufträge erwarten, solche werden bis zu den kleinsten Bestellungen selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen ausgeführt.

Die erste Gewinnziehung findet schon den

14. und 15. Juni d. J.

statt, und beliebe man sich daher baldigst und zwar nur direct zu wenden an:

Valentin & Co.,

Staats-Effecten-Handlung,
Hamburg.

(1444) 12-11

Wichtig für Damen und Kinder,

und zwar von schwächlich magerem, in der Entwicklung zurückgebliebenem Körperbaue oder infolge verschiedener Krankheitszustände herabgekommen. Blutarme finden dagegen baldigst sichere Abhilfe durch das nervenstärkende blutverbessernde und volles Aussehen verschaffende

Nähr- und Verschönerungsmittel (Sabrosyne).

Es ist daselbe aus den wirksamsten Pflanzenstoffen der Tropenländer zu einem angenehmen schmeckenden Pulver, ähnlich dem bekannten Kakahout de l'Orient, jedoch eine viel größere Wirkung erzielend, zusammengesetzt und kann mit dem besten Erfolge gebraucht werden, ohne Widerwillen zu erregen. Dieses Mittel wird gegenwärtig in mehreren Kinderhospitälern und öffentlichen Anstalten bei schlechtgenährten oder sonst in der Entwicklung zurückgebliebenen Kindern in Anwendung gebracht, so wie es auch mit Vorliebe von Damen bei der Erlangung plastisch-schöner Formen vielfach in Gebrauch genommen wird.

Haupt-Depot: Wien, Apotheke „zur heil. Dreifaltigkeit“, Wieden, Hauptstraße 16. In Laibach bei Herrn Erasmus Birschitz, Apotheker. (1044) 12-11

Beste Nähmaschine der Welt.

Für Krain einzig und allein echt beim Gefertigten!



Nebst den Original-Elias Howe-Maschinen sind ebenfalls ausschliesslich bei mir

Original-Singer und Grover & Baker-Nähmaschinen

zu Fabrikspreisen en gros & en détail erhältlich. Ausserdem führe stets nur beste ausländische Maschinen zu sehr herabgesetzten Preisen, und zwar: Wheeler & Wilson, Grover & Baker Nr. 19, The Little Wanderer (letztere auf Wunsch amerikanische), Taylor, Germania, Wilcox & Gibbs, Express, Lincoln, Cylinder Elastic, Walkmaschinen etc.

Nachgeahmte oder gebrauchte ausgelaufene Maschinen wären unter Umständen um 20 bis 30 Perz. billiger zu haben, erscheinen daher momentan preiswürdiger, sind aber dagegen um

50 Perz. weniger werth, als oben angeführte Ware. — Daher Vorsicht in der Auswahl!

Wer also eine solide gute Maschine wünscht, wende sich vertrauensvoll an mich, ich bin wie seit Jahren bemüht, durch reelles Auftreten meinen guten Ruf zu wahren.

Garantie reell. — Auch auf Ratenzahlungen.

Laibach, Judengasse Nr. 228.

Hochachtungsvoll

Franz Detter.

(373) 14

Auswärts nimmt mein Reisender Herr Anton Grebenz Aufträge bereitwilligst entgegen und ertheilt auch zugleich den erforderlichen Unterricht.

Seide, Zwirn, Nadeln, Apparate, Brustfaltentstreifer etc. stets in grösster Auswahl billigst vorhanden.

Warnung.

Durch allfällig aus anderer Quelle auftauchende Offerte gleichnamiger Maschinen beliebe man sich nicht irre führen zu lassen, denn schon der Besuch meines reichhaltigen Lagers würde den eclatantesten Wahrheitsbeweis über Gesagtes liefern. Obiger.

Vor Fälschung wird ausdrücklich gewarnt!

Durch 26 Jahre erprobt!

Anatherin-Präparate

von Dr. J. G. Popp.

I. I. Hof-Zahnarzt in Wien, Bognergasse Nr. 2.

Zum Ausfüllen hohler Zähne gibt es kein wirksameres und beheres Mittel als die Zahn-

Plombe, welche sich jede Person selbst ganz leicht und schmerzlos in den hohlen Zahn bringen kann, die sich dann fest mit den Zahnresten und Zahnfleisch verbindet, den Zahn von weiterer Zerstörung schützt und den Schmerz stillt. Preis per Stck 2 fl. 10 kr.

Anatherin-Mundwasser in Flacons zu 1 fl. 40 kr. ist das vorzüglichste Mittel bei rheumatischen Zahnschmerzen, bei Entzündungen, Geschwülsten und Geschwüren des Zahnfleischs, es löst den vorhandenen Zahnstein und verhindert dessen Neubildung, befestigt locker gewordene Zähne durch Kräftigung des Zahnfleischs; und indem es die Zähne und das Zahnfleisch von allen schädlichen Stoffen reinigt, verleiht es dem Munde eine angenehme Frische und beseitigt den üblen Geruch aus demselben schon nach kurzem Gebrauche.

Anatherin-Zahnpasta. Dieses Präparat erhält die Frische und Reinheit des ein blendend weisses Aussehen zu verleihen, um das Verderben derselben zu verhüten und um das Zahnfleisch zu stärken. Preis per Dose fl. 1.22, per Paket 50 kr.

Vegetabilisches Zahnpulver. Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Glanz der Zähne an Weiße und Bartheit immer zunimmt. — Preis per Schachtel 63 t. 3. 28.

Zahnbürsten für Erwachsene per Stck 80 kr., für Kinder per Stck 50 kr.

Depots in Laibach in sämtlichen Apotheken, sowie bei Brüder Krüper, Josef Karinger & Kasch, V. Petricic, V. Pirker, G. Rabr, F. W. Schmitt, Franz Zerfel und in sämtlichen Apotheken, Parfumeries und Galanteriewaren-Handlungen Krains.

Warnung.

Da sehr oft gefälschte Präparate meiner Erzeugnisse mit meinem Namen, derselben Ausstattung zum Verkaufe billiger oder zu gleichem Preise ausboten werden, aber nicht die nachtheiligsten Folgen nach sich gezogen haben oder ganz wirkungslos geblieben, so bitte ich das p. t. Publikum geeigneten Falles mir das gefälschte Zeugnis per Post auf meine Kosten zu übersenden, mit Angabe des Verkäufers, um gegen den Fälscher gerichtlich einschreiten zu können.

Meine sämtlichen Anatherin-Präparate sind in der gegebenen Form und Ausstattung wie die Flasche, Kapsel als Verschluss, des äußeren Umschlages der beige-benen Broschüre, der Schachteln zur Zahnplombe und Zahnpulver, der Glasdose zur Zahnpasta, sowie mit einer protokollierten Schutzmarte versehen, sowie auch sämtliche Präparate in dieser Art und Weise gegen Fälschung durch Muster- und Markenrechte in Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Italien, Rußland, Rumänien, Holland gesichert sind.

Sämtliche Anatherin-Präparate werden aus benannten Gründen auch von mir per Postnachnahme versandt.

Die betreffenden Fälscher werden von Zeit zu Zeit in allen Zeitungen dem p. t. Publikum bekannt gegeben. (7) 24-11

Dr. J. G. Popp,

I. I. Hof-Zahnarzt, Wien, Bognergasse Nr. 2.

Wiesen-Verpachtung.

Sonntag am 11. Juni 1876 um 5 Uhr nachmittags wird meine Wiese am Carolinen-Grunde, an der Lipastrasse gelegen, partiellweise verpachtet.

Montag am 12. Juni 1876 um 9 Uhr vormittags findet die Verpachtung meiner drei großen Wiesen im tyraner und waitcher Stadtwalde parzellenweise in loco statt.

Das Heu ist durchgehends bester Qualität, für Rindviehfütterung tauglich.

(1853) 2-2 **M. Malitsch.**

Stauend billig!!!

Echt amerikanische

Kinderwagerl

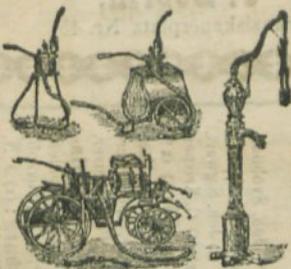
mit ganz eisernen Gestellen und dergleichen Rädern, die Körbe mit Dächern und Vorhängen versehen, in sehr gefälligen verschiedenartigen Formen, von bester Construction, sind in dieser Art einzig und allein zu haben bei (1146) 10-10

Johann Dolcher jun.,

Klagenfurterstrasse Nr. 91, Laibach.

F. Kernreuter,

Wien, Hernals, Hauptstrasse 115
4267 an der Pferdebahn.



Gas- und Feuerpumpen mit Kugelventilen, Schläuche, Feuerrohr-Abdrückungen, Brunnen-Schöpfwerke, jede Leuchte u. Wasserleitung, Haus-, Schacht- u. Jauchepumpen, Bier- und Weinmehel, Del- u. Spirituspumpen etc. — Musterliste Preiscourante gratis.

(1182) 12-10

Triester Commercialbank

Triest.

Die triester Commercial-Bank empfängt Geldeinlagen in österreichischen Bank- und Staatsnoten, wie auch in Zwanzig-Frankenstücken in Gold, mit der Verpflichtung, Kapital und Interessen in denselben Valuten zurückzahlen.

Dieselbe escomptiert auch Wechsel und gibt Vorschüsse auf öffentliche Wertpapiere und Waren in den obgenannten Valuten. (3874) 31

Sämmtliche Operationen finden zu den in den triester Localblättern zeitweise angezeigten Bedingungen statt.

Nähmaschinen-Lager

aller best renomirtesten Systeme

und zu den billigsten Preisen, als: System Wheeler & Wilson complet mit allen Apparaten 50 fl. — Doppelstieppflich Nähmaschine 40 fl. — Vogl-Schiffen-Nähmaschine mit 17 Bestandtheilen 30 fl. — Doppelstieppflich Handmaschine 20 fl.

Alleinige Niederlage für Krain

der Original amerikanischen Wanzer-Nähmaschinen.

The „Little Wanzer“

zum Hand- und Fußbetrieb, für Familien- und leichte Schneiderarbeiten.

The „Wanzer D“

neueste und einfachste Erfindung mit großem Arm, zum Fußbetrieb, für Schneider, Kappenmacher, Tapezierer und leichte Lederarbeiten.

The „Wanzer E“

mit Radräder und Nollfuß, stärkste Maschine für Schuhmacher, Sattler und Geschirr-Arbeiten.

Verkauf mit voller Haftung so wie auch auf Ratenzahlungen.

Ernst Stöckl,

Damen-Moden-, Confections- und Weißwarenhandlung.

(3884) 30

Man biete dem Glücke die Hand!

375.000 R.-Mark

oder

218,750 Gulden

Hauptgewinn im günstigen Falle bietet die allerneueste grosse Geldverlosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantiert ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, dass im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verlosungen **43,400 Gewinne** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R.-M. 375,000 oder Gulden 218,750 S. W., speciell aber

- 1 Gewinn M. 250,000,
- 1 Gewinn M. 125,000,
- 1 Gewinn M. 80,000,
- 1 Gewinn M. 60,000,
- 1 Gewinn M. 50,000,
- 1 Gewinn M. 40,000,
- 1 Gewinn M. 36,000,
- 3 Gewinne M. 30,000,
- 1 Gewinn M. 25,000,
- 5 Gewinne M. 20,000,
- 6 Gewinne M. 15,000,
- 7 Gewinne M. 12,000,
- 11 Gewinne M. 10,000,
- 26 Gewinne M. 6000,
- 55 Gewinne M. 4000,
- 200 Gewinne M. 2400,
- 412 Gewinne M. 1200,
- 621 Gewinne M. 500,
- 700 Gewinne M. 250,
- 24,350 Gewinne M. 138, etc.

(1862) 12-12

Die nächste erste Gewinnziehung dieser grossen vom Staate garantierten Geld-Verlosung ist amtlich festgestellt und findet

schon am 14. u. 15. Juni d. J. statt und kostet hierzu

- 1 ganzes Orig.-Los nur M. 6 oder fl. 3 1/2,
- 1 halbes 3 . . . 1 3/4,
- 1 viertel 1 1/2 . . . 90 kr.

Alle Aufträge werden sofort gegen Einzahlung, Postzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staatsgarantie und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Oesterreichs veranlasst werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct ausbezahlt wurden.

Vorausichtlich kann bei einem solchen, auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnahme mit Bestimmtheit gerechnet werden; man beliebe daher schon der **nahen Ziehung halber** alle Aufträge **baldigst direct** zu richten an

Kaufmann & Simon,

Bank- & Wechselgeschäft in Hamburg,

Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahnactien und Anleihenlose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur Bethelligung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. D. O.

Alle Diejenigen,

die noch zu ber auf den

14. & 15. Juni d. J.

amtlich festgesetzten 18ten Ziehung der vom Staate genehmigten und garantierten **270sten Hamburger Geldverlosung,**

Originallose aus unserer

vom Glücke begünstigten Collecte

zu beziehen wünschen, belieben uns ihre gefälligsten Aufträge nunmehr **baldigst direct** zugehen zu lassen, da unser Vorrath durch die zahlreich einlaufenden Bestellungen bald vergriffen sein dürfte.

Preise der Lose 1 Klasse:

Ein ganzes Originalloos M. 6 oder d. B. fl. 3 1/2.

Ein halbes Originalloos . . . 3 . . . 1 3/4.

Ein viertel Originalloos . . . 1 1/2 . . . 90 kr.

Die Aufträge werden gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrages prompt ausgeführt und die amtlichen Pläne gratis beigelegt. **Amtliche Gewinnlisten und Auszahlung der Gewinne sofort** nach Entscheidung.

S. Sacks & Co., Hamburg,
Staats-Effecten-Handlung.

(1726) 5-5

Echte Ware!

Slivovitz,

vierjährig à 84 kr., zweijährig à 70 kr., neuer à 56 kr. Weinlager, Branntwein, alter à 70 und 84 kr., neuer 56 kr., Wacholder-Branntwein fl. 1-10 der Liter, zu haben bei

Halbensteiner,

Petersvorstadt.

(1523) 10-5

„Puritas“, Haarverjüngungsmilch.

Gerichtlich deponirte Schutzmarke.



PURITAS

Haarverjüngungs-

Milch

für graue Haare

zur

Wiederherstellung

ihrer

ursprünglichen

Naturfarbe.

fl. 2.—

„Puritas“ ist keine Haarfarbe, sondern eine milchartige Flüssigkeit, welche die nahezu wunderbare Eigenschaft besitzt, weisse Haare zu verjüngen, d. h. allmählig, und zwar binnen **längstens vierzehn** Tagen, ihnen jene Farbe wiederzugeben, welche sie ursprünglich besaßen. „Puritas“ enthält keinen Farbstoff. Man kann das Haar nach Belieben mit Wasser waschen, man kann auf weiss überzogenen Kissen schlafen und Dampfäder gebrauchen, man wird keine Spur einer Farbe merken, denn „Puritas“ färbt nicht, sondern verjüngt, und zwar das längste, üppigste Frauenhaar, wie die Haare und Bärte der Männer.

Die Flasche „Puritas“ kostet zwei Gulden (bei Versendung 20 kr. mehr für Spesen) und ist gegen Postnachnahme zu beziehen durch die Erzeuger **Otto Franz & Co. in Wien, Mariahilferstrasse 38.**

Niederlage in Laibach bei Herrn:

Eduard Mahr,

Parfumeur.

In Klagenfurt bei **Josef Defoni,** Friseur.

In Villach: **Mathias Fürst,** Sohn, Galanteriewarenhandlung (1043) 25-22

Warnung: vor Fälschung und Nachahmungen.

Die p. t. Abnehmer werden gebeten, genau auf unsere Firma zu achten, welche sich am Boden und Kapselverschluss der Flasche befindet, da unter den Namen: „Puritas, Haarverjüngungsmilch“ Nachahmungen existiren, die nur auf Täuschung des p. t. Publikums berechnet sind.

„Echler Franck = Kaffee“

besten, feinsten Zusatz zu indischem Kaffee

von

Heinrich Franck Söhne in Ludwigsburg.

Besitzer der fünf Fabriken in Ludwigsburg, Nieth, Bretten, Weimsbein und Großgartach.

Verfälscht durch die meisten besseren Spezereihandlungen hier und Umgegend.

Warnung!

Viele Fabricanten ahmen den Namen Franck in einer Weise nach, um ihr Fabricat für das allseitig begehrte **echt Franck'sche** verkaufen zu können.

Das **einzig** äußere Erkennungszeichen des „echten“ Franck-Kaffees ist die Unterschrift von **Heinrich Franck Söhne.** Alle Kisten, Pakete, die nicht den Namenszug

„Heinrich Franck Söhne“

tragen, sind nachgemachtes Fabricat. Wir bitten daher dringend, doch beim Einkauf stets genau auf die Unterschrift als einziges äußeres Zeichen für den „echten“ Franck-Kaffee zu achten.

Laibach im Mai 1876.

(1596) 10-8

Der Vertreter von **Heinrich Franck Söhne** in Ludwigsburg:

Johann Lininger in Laibach.

